

Stellungnahme deutscher Strafrechtslehrerinnen und Strafrechtslehrer zur geplanten Ausweitung der Strafbarkeit der Sterbehilfe

I.

Sterbehilfe ist ein moralisch wie rechtlich höchst sensibles Thema. Wir verstehen darunter jede Hilfe, die einer zumeist schwer erkrankten oder sterbenden Person im Hinblick auf ihren geäußerten oder mutmaßlichen Willen geleistet wird, um ihr einen ihren Vorstellungen entsprechenden menschenwürdigen Tod zu ermöglichen.

II.

Mit Sorge beobachten wir politische Bestrebungen, im Zusammenhang mit der Sterbehilfe den Anwendungsbereich des Strafrechts auszuweiten. Mit der Strafbarkeit des assistierten Suizids würde die in den letzten Jahren durch den Bundesgesetzgeber und die Gerichte erreichte weitgehende Entkriminalisierung des sensiblen Themas Sterbehilfe konterkariert. Die Vorschläge, welche in diese Richtung zielen, setzen vor allem bei der Tätigkeit einzelner Personen oder einiger weniger sog. „Sterbehilfe-Vereinigungen“ an, deren Treiben als unseriös und gefährlich eingestuft wird. Das geltende Polizei- und Strafrecht stellen jedoch hinlänglich Mittel zur Verfügung, um gegen Aktivitäten vorzugehen, bei denen die Freiverantwortlichkeit des Suizids nicht hinreichend geprüft wird. Dagegen wäre es verfehlt, durch eine nicht hinlänglich reflektierte Ausweitung des Strafrechts auch solche Tätigkeitsfelder in einen Graubereich möglicher Strafbarkeit zu ziehen, die – wie das Arzt-Patienten-Verhältnis – auf Vertrauen gründen und ihrer Natur nach auf strafrechtliche Regulierungen sehr sensibel reagieren.

III.

Folgende Punkte verdienen besondere Beachtung:

- a. Im Zusammenhang mit der Diskussion um die sog. passive und die indirekte Sterbehilfe ist schon lange anerkannt, dass ein vom Patienten artikulierter Sterbehilfewunsch zu beachten ist und entsprechend Sterbehilfe auch dann rechtlich zulässig ist, wenn sie im Ergebnis zu einer Verkürzung von Lebenszeit führt.
- b. In Hospizen und Palliativstationen wird tagtäglich organisiert Sterbehilfe geleistet. In vielen Fällen kommt es dabei zu einer Verkürzung der verbleibenden Lebenszeit. Trotzdem ist die Tätigkeit dieser Einrichtungen uneingeschränkt positiv zu bewerten. Statt sie unnötig mit Strafbarkeitsrisiken zu hemmen, sollte ihre Arbeit durch großzügige finanzielle Hilfen unterstützt werden.
- c. Aus der Straflosigkeit des Suizids ergibt sich nach bewährten strafrechtsdogmatischen Regeln, dass auch die Beihilfe zum Suizid nicht strafbar ist. Dies zu ändern würde zu einem Systembruch führen, dessen Auswirkungen nicht absehbar sind.
- d. Das Recht auf Selbstbestimmung jedes Menschen, verfassungsrechtlich durch Art. 1 Abs. 1 i.V.m. Art. 2 Abs. 1 GG garantiert, umfasst auch das eigene Sterben. Mit dem Patientenverfügungsgesetz aus dem Jahre 2009 hat der Gesetzgeber dies ausdrücklich anerkannt. Eine

Strafbarkeit der Suizidbeihilfe greift in das Selbstbestimmungsrecht unverhältnismäßig ein. Der Grundsatz, dass Strafrecht ultima ratio sein muss, wird nicht beachtet.

- e. Das Arzt-Patienten-Verhältnis ist seiner Natur nach nur eingeschränkt rechtlich regulierbar. Das gilt auch und gerade für das Strafrecht. Die Einführung einer Strafbarkeit von Ärzten wegen Beihilfe zum Suizid ist deshalb entschieden abzulehnen. Deren Grundrecht der Gewissensfreiheit, Art. 4 Abs. 1 GG, umfasst auch das Verhältnis zwischen dem Arzt und dessen Patienten, so dass eine strafrechtliche Neuregelung schon aus verfassungsrechtlichen Gründen abzulehnen ist.
- f. Das ärztliche Berufsrecht sollte nicht ärztliche Maßnahmen zu unterbinden suchen, die nach Maßgabe der Medizin- und Sozialethik sowie des Strafrechts zulässig und oft sogar positiv zu bewerten sind. Wir plädieren deshalb dafür, das Berufsrecht so zu vereinheitlichen, dass die Hilfe beim Suizid als ärztliche Gewissensentscheidung zulässig bleibt.
- g. Menschen mit einem Sterbewunsch benötigen in besonderer Weise Fürsorge und Begleitung. Die Strafbarkeit der Beihilfe zum Suizid würde dagegen dazu führen, dass professionelle Hilfe, die gerade Ärzte und Ärztinnen leisten könnten, erschwert oder unmöglich wird, weil sich Beistehende aus Furcht vor einer Strafbarkeit von den Sterbewilligen abwenden. Diese werden in den Brutal-Suizid gedrängt. Ziel muss es dagegen sein, möglichst viele Menschen mit Sterbewunsch zu erreichen, um so die Zahl der Suizide in Deutschland zu senken. Das Strafrecht ist dafür ein gänzlich ungeeignetes Mittel.

15.4.2015

Prof. Dr. Dr. Eric Hilgendorf, Universität Würzburg, und Prof. Dr. Henning Rosenau, Universität Augsburg

Diese Stellungnahme wird unterstützt (Stand 20.5.2015) von:

1. Prof. Dr. Hans Achenbach, Universität Osnabrück
2. Prof. Dr. Jörg Arnold, Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Freiburg im Breisgau
3. Prof. Dr. Susanne Beck, Universität Hannover
4. Prof. Dr. Dr. Hauke Brettel, Philipps-Universität Marburg
5. Prof. Dr. Werner Beulke, Universität Passau
6. Prof. Dr. Dennis Bock, Christians-Albrechts-Universität Kiel
7. Prof. Dr. Lorenz Böllinger, Universität Bremen
8. Prof. Dr. Martin Böse, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
9. Prof. Dr. Jens Bülte, Universität Mannheim
10. Prof. Dr. Wilhelm Degener, Universität Hamburg
11. Prof. Dr. Mark Deiters, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
12. Prof. Dr. Friedrich Dencker, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
13. Prof. Dr. Alfred Dierlamm, Universität Trier
14. Prof. Dr. Kirstin Drenkhahn, Freie Universität Berlin
15. Prof. Dr. Frieder Dünkel, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
16. Prof. Dr. Udo Ebert, Friedrich-Schiller Universität Jena
17. PD Dr. Lutz Eidam, LL.M. (UB), Goethe-Universität Frankfurt am Main
18. Prof. Dr. Ulrich Eisenberg, Freie Universität Berlin
19. Prof. Dr. Volker Erb, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

20. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Albin Eser, M.C.J., Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Freiburg im Breisgau
21. Prof. Dr. Dr. h.c. Dirk Fabricius, Goethe-Universität Frankfurt am Main
22. PD Dr. Bijan Fateh-Moghadam, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
23. Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Fincke, Universität Passau
24. Prof. Dr. Thomas Fischer, Bundesgerichtshof, Julius-Maximilians-Universität Würzburg
25. Prof. Dr. Georg Freund, Philipps-Universität Marburg
26. Prof. Dr. Wolfgang Frisch, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
27. Prof. Dr. Helmut Frister, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
28. Prof. Dr. Karsten Gaede, Bucerius Law School Hamburg
29. Prof. Dr. Klaus Geppert, Freie Universität Berlin
30. Prof. Dr. Heinz Giehring, Universität Hamburg
31. Prof. Dr. Sabine Gless, Universität Basel
32. Prof. Dr. Inge Goeckenjan, Ruhr-Universität Bochum
33. Prof. Dr. Anette Grünewald, Humboldt-Universität zu Berlin
34. Prof. Dr. Fritjof Haft, Eberhard Karls Universität Tübingen
35. Prof. Dr. Monika Harms, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
36. Prof. Dr. Bernhard Hardtung, Universität Rostock
37. Prof. Dr. Pierre Hauck, Universität Trier
38. Prof. Dr. Bernd Hecker, Universität Trier
39. Prof. Dr. Martin Heger, Humboldt-Universität zu Berlin
40. Prof. Dr. Michael Heghmanns, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
41. Prof. Dr. Bernd Heinrich, Humboldt-Universität zu Berlin
42. Prof. Dr. Manfred Heinrich, Christians-Albrechts-Universität Kiel
43. Prof. Dr. Uwe Hellmann, Universität Potsdam
44. Prof. Dr. Joachim Herrmann, Universität Augsburg
45. Prof. Dr. Felix Herzog, Universität Bremen
46. Prof. Dr. Michael Hettinger, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
47. Prof. Dr. Dr. Eric Hilgendorf, Julius-Maximilians-Universität Würzburg
48. Prof. Dr. Dr. h.c. Thomas Hillenkamp, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
49. Prof. Dr. Katrin Höffler, Georg-August-Universität Göttingen
50. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Günther Jakobs, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
51. Prof. Dr. Jan C. Joerden, Europa-Universität Viadrina Frankfurt an der Oder
52. Prof. Dr. Johannes Kaspar, Universität Augsburg
53. Prof. Dr. Erhard Kausch, Fachhochschule Münster
54. Prof. Dr. Hans-Jürgen Kerner, Eberhard Karls Universität Tübingen
55. Prof. Dr. Gabriele Kett-Straub, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
56. Prof. Dr. Urs Kindhäuser, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
57. Prof. Dr. Christoph Knauer, Ludwig-Maximilians-Universität München
58. Prof. Dr. Ralf Kölbel, Ludwig-Maximilians-Universität München
59. PD Dr. Erik Kraatz, Freie Universität Berlin
60. Prof. Dr. Ralf Krack, Universität Osnabrück
61. Prof. Dr. Arthur Kreuzer, Justus-Liebig-Universität Gießen
62. Prof. Dr. Matthias Krüger, Ludwig-Maximilians-Universität München
63. Prof. Dr. Michael Kubiciel, Universität zu Köln
64. Prof. Dr. Hans Kudlich, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
65. Prof. Dr. Hermann Christoph Kühn, Universität Augsburg
66. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Heiner Kühne, Universität Trier
67. Prof. Dr. Otto Lagodny, Universität Salzburg

68. Prof. Dr. Werner Leitner, Universität Augsburg
69. Prof. Dr. Heiko Lesch, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
70. Prof. Dr. Hans Lilie, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
71. Prof. Dr. Michael Lindemann, Universität Bielefeld
72. Prof. Dr. Klaus Lüderssen, Goethe-Universität Frankfurt am Main
73. PD Dr. Christoph Mandla, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
74. Prof. Dr. Helmut Marquardt, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
75. Prof. Dr. Volkmar Mehle, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
76. Prof. Dr. Grischa Merkel, Universität Basel
77. Prof. Dr. Reinhard Merkel, Universität Hamburg
78. Prof. Dr. Frank Meyer, LL.M., Universität Zürich
79. Prof. Dr. Lutz Meyer-Goßner, Philipps-Universität Marburg
80. Prof. Dr. Wolfgang Mitsch, Universität Potsdam
81. Prof. Dr. Carsten Momsen, Universität Hannover
82. Prof. Dr. Egon Müller, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
83. Prof. Dr. Henning Ernst Mueller, Universität Regensburg
84. Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Müller-Dietz, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
85. Prof. Dr. Bernd Müssig, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
86. Prof. Dr. Wolfgang Naucke, Goethe-Universität Frankfurt am Main
87. Prof. Dr. Cornelius Nestler, Universität zu Köln
88. Prof. Dr. Ralf Neuhaus, Universität Bielefeld
89. Prof. Dr. Dres. h.c. Ulfrid Neumann, Goethe-Universität Frankfurt am Main
90. Prof. Dr. Dr. h.c. Harro Otto, Universität Bayreuth
91. Prof. Dr. Hans-Ullrich Paeffgen, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
92. Prof. Dr. Walter Perron, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
93. PD Dr. Helmut Pollähne, Universität Bremen
94. Prof. Dr. Andreas Popp, Universität Konstanz
95. Prof. Dr. Cornelius Prittitz, Goethe-Universität Frankfurt am Main
96. Prof. Dr. Ingeborg Puppe, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
97. PD Dr. Jens Puschke, LL.M., Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
98. Prof. Dr. Holm Putzke, LL.M., Universität Passau
99. Prof. Dr. Rudolf Rengier, Universität Konstanz
100. Prof. Dr. Joachim Renzikowski, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
101. Prof. Dr. Thomas Rönau, Bucerius Law School Hamburg
102. Prof. Dr. Klaus Rolinski, Universität Regensburg
103. Prof. Dr. Henning Rosenau, Universität Augsburg
104. Prof. Dr. Thomas Rotsch, Justus-Liebig-Universität Gießen
105. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Claus Roxin, Ludwig-Maximilians-Universität München
106. Prof. Dr. Dorothea Rzepka, Goethe-Universität Frankfurt am Main
107. Prof. Dr. Frank Saliger, Eberhard Karls Universität Tübingen
108. Prof. Dr. Helmut Satzger, Ludwig-Maximilians-Universität München
109. Prof. Dr. Hero Schall, Universität Osnabrück
110. Prof. Dr. Uwe Scheffler, Europa-Universität Viadrina Frankfurt an der Oder
111. Prof. Dr. Anja Schiemann, Deutsche Hochschule der Polizei Münster
112. Prof. Dr. Horst Schlehofer, Universität Düsseldorf
113. Prof. Dr. Roland Schmitz, Universität Osnabrück
114. Prof. Dr. Heinz Schöch, Ludwig-Maximilians-Universität München
115. Prof. Dr. h.c. Wolfgang Schomburg, Durham University
116. Prof. Dr. Edward Schramm, Friedrich-Schiller Universität Jena

117. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Ludwig Schreiber, Georg-August-Universität Göttingen
118. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Friedrich-Christian Schroeder, Universität Regensburg
119. Prof. Dr. Ulrich Schroth, Ludwig-Maximilians-Universität München
120. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Bernd Schünemann, Ludwig-Maximilians-Universität München
121. PD Dr. Jan Schuhr, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
122. Prof. Dr. Lorenz Schulz, Goethe-Universität Frankfurt am Main
123. PD Dr. Antje Schumann, Universität Regensburg
124. Prof. Dr. Frank Schuster, Julius-Maximilians-Universität Würzburg
125. Prof. Dr. Gerhard Seher, Freie Universität Berlin
126. Prof. Dr. Klaus Sessar, Universität Hamburg
127. Prof. Dr. Arndt Sinn, Universität Osnabrück
128. Prof. Dr. Georg Steinberg, EBS Universität für Wirtschaft und Recht, Wiesbaden
129. Prof. Dr. Detlev Sternberg-Lieben, Technische Universität Dresden
130. Prof. Dr. Christoph Sowada, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
131. Prof. Dr. Sabine Swoboda, Ruhr-Universität Bochum
132. Prof. Dr. Hans Theile, Universität Konstanz
133. Prof. Dr. Klaus Ulsenheimer, Ludwig-Maximilians-Universität München
134. Prof. Dr. Brian Valerius, Universität Bayreuth
135. Prof. Dr. Torsten Verrel, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
136. PD Dr. Moritz Vormbaum, Humboldt-Universität zu Berlin
137. Prof. Dr. Dr. Thomas Vormbaum, FernUniversität in Hagen
138. Prof. Dr. Heinz Wagner, Christians-Albrechts-Universität Kiel
139. Prof. Dr. Tonio Walter, Universität Regensburg
140. Prof. Dr. Martin Waßmer, Universität zu Köln
141. Prof. Dr. Carsten Wegner, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
142. Prof. Dr. Bettina Weißer, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
143. Prof. Dr. Peter Wetzels, Universität Hamburg
144. Prof. Dr. Petra Wittig, Ludwig-Maximilians-Universität München
145. Prof. Dr. Gabriele Wolfslast, LL.M. (LSE), Justus-Liebig-Universität Gießen
146. Prof. Dr. Jürgen Wolter, Universität Mannheim
147. Prof. Dr. Gereon Wolters, Ruhr-Universität Bochum
148. Prof. Dr. Benno Zabel, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
149. Prof. Dr. Ulrich Ziegert, Ludwig-Maximilians-Universität München
150. Prof. Dr. Jan Zopfs, Johannes Gutenberg-Universität Mainz